



Verband der Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen Rheinland-Pfalz

im Bundesverband der Lehrer an berufsbildenden Schulen e.V. und im Deutschen Beamtenbund

Adam - Karrillon- Str. 62, 55118 Mainz, Tel.: 06131 - 61 24 50, Fax: - 61 67 05

vlbs Rheinland-Pfalz, der Landesvorsitzende, Rheingauer Str. 8, 55122 Mainz

Vorsitzender:

Ulrich Brenken

Rheingauer Straße 8

55122 Mainz

Tel. 06131-41818

Fax : 06131-41817

eMail,d.: ulrich.brenken@bbs1-mainz.de

eMail,vlbs: ulrich.brenken@vlbs.org

22.09.2013

PRESSEMITTEILUNG

des vlbs zum Berufsschultag 2013 in Bitburg

Der Verband der Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen (vlbs) blickt auf einen erfolgreichen Rheinland-Pfälzischen Berufsschultag in Bitburg unter dem Motto „**Be-rufsbildende Schulen - Wir sichern Einstieg und Aufstieg**“ zurück. Zum Höhepunkt der Festveranstaltung, der Rede von Bildungsministerin Doris Ahnen und des vlbs-Landesvorsitzenden Ulrich Brenken konnten in der Stadthalle Bitburg etwa 700 Zuhörer begrüßt werden, darunter auch zahlreiche Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft und dem Schulbereich. Am Nachmittag wurde der Berufsschultag an der BBS Theobald-Simon-Schule mit fast 30 Arbeitskreisen zu fachspezifischen und bildungspolitischen Themen und einer großen Lehrmittelausstellung fortgesetzt.

Am Samstag berieten fast 200 Delegierte auf einer Delegiertenversammlung über 130 Anträge und wählten den neuen Landesvorstand des vlbs. Mit großer Mehrheit wurde Ulrich Brenken (Mainz) für drei weitere Jahre im Amt des Landesvorsitzenden bestätigt. Mit ebenso deutlichen Mehrheiten wurden die Stellvertretenden Landesvorsitzenden Heidi Bonni (Koblenz) und Willi Detemple (Neuwied/Linz) sowie der Landesgeschäftsführer Christoph Ringhoffer (Worms) gewählt.

Wichtiger Punkt in den bildungspolitischen Reden war der hohe landesweite Unterrichtsausfall von 6,2 %. In der Region Trier reicht der Unterrichtsausfall in den berufsbildenden Schulen von 2,0 % in Gerolstein bis zu 8,6 % in Prüm. Damit haben die berufsbildenden Schulen im Mittel einen mehr als doppelt so hohen Unterrichtsausfall wie die Oberstufen der Gymnasien und der IGS zu verkraften. Der vlbs drängt mit den Vertretern aus der Wirtschaft in einer Expertenkommission im Bildungsministerium darauf, die notwendigen Ressourcen bereitzustellen, um die Unterrichtsversorgung auf mindestens 98 % zu verbessern. Obwohl dies durch die leicht zurückgehenden Schülerzahlen unterstützt werden sollte, verbesserte sich die Unterrichtsversorgung im letzten Schuljahr um gerade einmal

0,1 %. Besonders kritisiert der vlbs, dass in den letzten Einstellungsterminen erst einmal nur für die Hälfte der angehenden Lehrkräfte eine Planstelle zur Verfügung gestellt wurde. „Es würde zur Steigerung der Attraktivität des Lehrerberufes an berufsbildenden Schulen helfen, über eine Anhebung der Referendarsbesoldung nachzudenken“ so der vlbs-Vorsitzende Ulrich Brenken. „Wie soll man qualifizierte Lehrkräfte gerade in den Mangelfächern bekommen, wenn man eine Familie mit 1.200 EUR Bruttogehalt versorgen muss. Schon im Jahr 2001 hat die rheinland-pfälzische Landesregierung initiativ im Bundesrat die Voraussetzungen dazu geschaffen, bislang selbst aber nie umgesetzt.“

Bildungsministerin Doris Ahnen verweist in ihrer Rede auf die Zusage der Landesregierung, bis zum Schuljahr 2016/17 den Unterrichtsausfall halbieren zu wollen. Dieses Schuljahr seien 50 zusätzliche Stellen zur Verfügung gestellt worden, bis zum Schuljahr 2014/15 sollen es insgesamt 157 zusätzliche Stellen sein. Für die berufsbildenden Schulen werden derzeit so viele zusätzliche Finanzmittel zur Verfügung gestellt, wie für keine andere Schulart. Wenn die Unterrichtsversorgung 97 % erreicht hat, kann über eine weitere Verringerung des Unterrichtsausfalls nachgedacht werden.

Gleichzeitig sollte selbst bei leicht zurückgehenden Schülerzahlen die Ausbildung in der Fläche gesichert werden. Hier fordert der vlbs eine Absicherung zur Bildung kleinerer Berufsschulklassen. Darüber hinaus müssen Förderstunden in den Berufsschulklassen für schwache und starke Schülerinnen und Schüler geschaffen werden, wie sie in den allgemeinbildenden Schulen oft schon möglich sind. Eine Verschiebung von Ausbildungsgängen innerhalb der Region muss weitestgehend vermieden werden, bestehende sinnvolle Strukturen dürfen nicht zerschlagen werden. Schlechte Beispiele aus der Region Mainz sollten nicht Modellfall für andere Regionen werden.

Bildungsministerin Doris Ahnen unterstützt kleinere Klassen zur Erhaltung der Ausbildung in der Fläche bei zurückgehenden Schülerzahlen. Für zusätzliche Förderstunden sieht die Ministerin jedoch keine finanziellen Möglichkeiten. Für den Bereich des Berufsvorbereitungsjahres und für die Umsetzung der Inklusion sagte die Ministerin zusätzliche Aktivitäten und auch Ressourcen zu, die auf das Profil der berufsbildenden Schulen passend zugeschnitten sind.

Mit freundlichen Grüßen

